

Nachabonnements für den Monat September werden von allen Postämtern des Deutschen Reiches und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie sowie für Leipzig von der Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung in Leipzig (Querstraße Nr. 29) zum Preise von 2 Mark 50 Pf. angenommen. Von auswärts können Nachabonnements für diese Zeit auch direct bei der Expedition erfolgen zum Preise von 3 Mark und ist dieser Betrag franco einzuschicken, worauf die Zusendung jeder Nummer unter frankirtem Kreuzband geschieht.

Telegraphische Depeschen.

München, 23. Aug. Der gestrige wolkbruchartige Regen hat in der internationalen Kunstausstellung nicht den geringsten Schaden verursacht und in der Stadt überhaupt nur durch das Ueberfließen einiger Kellerlocale geringen Schaden angerichtet.

Wien, 23. Aug. Der ungarische Ministerpräsident Tisza ist heute hier eingetroffen und nimmt an der unter Vorsitz des Kaisers heute stattfindenden gemeinsamen Ministerconferenz theil.

Wien, 24. Aug. Der Pester Lloyd bezeichnet es als möglich, daß die definitive Lösung der Kanzlerfrage auf Wochen verschoben werde. Tisza ist zu dreiwöchiger Aufenthalt nach Odessa abgereist. Aus Belgrad kommt das Gerücht, Kistice habe seine Dimission eingereicht. Die Presse meldet: „Der Khevide notificirte den Westmächten, der Abessinierkönig habe den Frieden gebrochen und sei in Oberägypten eingezogen. Der Khevide verlangt die Vermittlung der Westmächte.“

Wien, 24. Aug. Die Montags-Revue, den Rücktritt Andrássy's und die Ablehnung Karolyi's bestätigend, sagt: Der Besuch bei dem Fürsten Bismarck bezeichne den naturgemäßen Abschluß der ministeriellen Laufbahn Andrássy's; dieser Besuch könne kein anderes Ergebnis haben, als den Fürsten Bismarck davon zu überzeugen, daß Andrássy seinem Nachfolger das Freundschaftsverhältnis mit Deutschland als festes Erbe, unabhängig von persönlichen Momenten, hinterlasse.

Paris, 23. Aug. Das Journal Patrie meldet, daß gestern eine Besprechung des Grafen von Chambord und der hervorragenden Mitglieder der legitimistischen Partei an einem Orte innerhalb Frankreichs stattgefunden hätte. Bei derselben wären die Ansichten, daß man temporisiren und mit Klugheit zu Werke gehen müsse, vormalten gewesen, der Graf von Chambord selbst hätte gerathen, daß man keinerlei Agitation vornehmen dürfe. Die Union und die übrigen legitimistischen Journale erwähnen nichts von dieser Besprechung.

Paris, 24. Aug. Die Zusammenkunft des Grafen Chambord und seiner Freunde soll bei der Herzogin v. Luynes im Schlosse Compiègne stattgefunden haben; Chambord ist darauf nach England gereist. Es verlautet, Cairoli werde nach Paris kommen und hier mit Gambetta zusammentreffen, worauf er nach England gehen würde.

Stockholm, 24. Aug. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist heute Nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem königlichen Dampfboot Sköldmö, welches mit höhern Hofbeamten an Bord dem Großfürsten bis Waxholm entgegengefahren war, hier eingetroffen. Der Großfürst mit seinem Gefolge wurde unter dem Salut der Geschütze in einer königlichen Schaluppe nach Steppsbro geföhrt, wo die Spitzen der Behörden zur Begrüßung anwesend waren und eine Ehrencompagnie aufgestellt war, welche den Großfürsten mit der russischen Nationalhymne empfing. Der König, umgeben von seinem militärischen Gefolge, begrüßte den Großfürsten-Thronfolger auf der Gartentreppe des Schlosses auf das herzlichste. Der Großfürst hat im Schlosse Wohnung genommen. Heute Abend findet eine Promenadenfahrt im Thiergarten statt.

Petersburg, 25. Aug. Der deutsche Botschafter Graf Schweinitz tritt am Donnerstag eine längere Urlaubsreise an. Der Legationsrath Stumm, dessen Zurückkunft bevorsteht, ist mit der Vertretung beauftragt. Zu den deutschen Kaisermandatären ist General Stobelew als russischer Vertreter commandirt.

Sukareff, 23. Aug. Die Kammern sind nach Ablauf der untern 23. Juli vom Fürsten ausgesprochenen einmonatlichen Vertagung heute wieder zusammengetreten. Die bei der Wiedereröffnung der Sitzung vom Fürsten erlassene Botschaft besagt, daß die Regierung die Actenstücke über die im Berliner Vertrage auferlegte Revision der Befassung vorlegen werde und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Kammern eine die nationalen Interessen befriedigende Lösung dieser Frage beschließen würden. Nach Beilegung der Botschaft vertagte sich die Deputirtenkammer bis zum 1. Sept., der Senat wird nächsten Montag eine Sitzung abhalten.

Wien, 23. Aug. Meldung der Politischen Correspondenz aus Konstantinopel: „In der gestrigen ersten Konferenz der türkisch-griechischen Bevollmächtigten wegen der griechischen Grenzregulirungsfrage verlasen die griechischen Bevollmächtigten ein detaillirtes Expöé der auf dem Berliner Vertrage basirten Forderungen ihrer Regierung. Das Expöé gipfelte in der Frage, ob die Verhandlungen auf der von dem Berliner Congreß vorgezeichneten Grundlage stattfinden würden. Savet-Pascha erklärte, daß er nach drei Tagen darauf antworten werde. Wie heute verlautet, ist die nächste Conferenz auf den 28. Aug. anberaumt. — Durch Befehl des Sultans ist die Entlassung von 80 Bataillonen Rebißs angeordnet. — Die internationale Commission in

Philippopol wird sich demnächst mit mehreren die Zollämterfrage betreffenden Angelegenheiten beschäftigen, welche die Souveränität des Sultans und die Finanzen des türkischen Reiches sehr nahe berühren. Später wird sich die Commission nach Konstantinopel begeben, um die ihr im Art. 23 des Berliner Vertrages gestellte Aufgabe (Begutachtung der für die europäischen Provinzen der Türkei ausgearbeiteten Organisationsentwürfe) zu erledigen.“

Leipzig, 25. August.

Auch die jüngstvergangene Woche war arm an politischen Ereignissen. Die letzte der bis dahin noch versammelt gewesenen großen parlamentarischen Körperschaften, das englische Parlament, ist nun ebenfalls vertagt. Die Botschaft, womit dies namens der Königin geschah, spricht sich in allen Beziehungen im Sinne des Vertrauens auf den europäischen Frieden aus. Was die von der Pforte versprochenen inneren Reformen betrifft, so gibt die Botschaft die Hoffnung nicht auf, daß dieselben ins Leben treten werden; nur müsse man der Pforte Zeit lassen. Mit dem in Aegypten im Verein mit Frankreich getroffenen Arrangement bezeigt sich die Botschaft zufrieden. Dem Krieg mit Afghanistan betrachtet sie als völlig, den mit den Zulus als nahezu beendet.

Auch Holland scheint endlich der viele Jahre langen Last, welche der Krieg in Aethien ihm auferlegte, ledig werden zu sollen. Die feindlichen Stämme bezeigen Neigung zu friedlichen Unterhandlungen, wenn auch einzelne Häuptlinge noch nichts von Niederlegung der Waffen wissen wollen.

In Frankreich ist die Wahl der Generalräthe und ihrer Präsidenten wiederum entschieden zu Gunsten der Republikaner ausgefallen. Eine antirepublikanische Demonstration in Lyon, von den Royalisten und Ultramontanen ausgegangen, ward durch die Energie der Regierungsbehörde, des Präfecten und den lauten Unwillen der Bevölkerung rasch gedämpft. Bedeutungsvoll ist die Rede, die der Ministerpräsident Waddington in Laon gehalten. Sie bekundet eine ebenso feste und entschiedene wie besonnene Haltung des Ministeriums der Republik.

Der Rücktritt des Grafen Andrássy als gemeinsamen Ministers des Auswärtigen für Oesterreich-Ungarn ist noch nicht erfolgt; auch verlautet noch durchaus nichts Gewisses über seinen Nachfolger.

Eine wichtige Maßregel ist die Einbeziehung Bosniens in den österreichisch-ungarischen Zollverein. Nach einer allerdings noch der Bestätigung be-

Wahnung zur Feier des Goethe-Tages.

Das Freie Deutsche Hochstift in Frankfurt a. M. hat folgende Wahnung veröffentlicht:

Am 28. Aug. feiert Goethe's Geburtstag zum 130. mal wieder. Bei seinem Herannahen möchten wir allen, welche des Dichters Bedeutung für unser Volk zu wahren wissen, den Gedanken nahe legen, diesen Tag mehr und mehr zu einem allgemeinen Freudentage der Deutschen zu benutzen. Festtage sollen dienen zur Erholung vom Drude des Alltagslebens, zur Erhebung der Seele. Tragen wir die Freude am Schönen in allen Herzen, so wird im Genuß dieser Freude unser Volk sich verklären!

Keine Schule sollte unterlassen, an Goethe's Geburtstag zu erinnern, die Jugend zu fröhlicher Begeisterung zu entflammen. Vereine mögen diesen Tag benutzen zu gemeinsamen Andachten. Die Bühnen werden nicht versäumen, ihn angemessen zu begehen. Wir schmücken Goethe's Vaterhaus und das Grab seiner Mutter.

Zu einem allgemeineren Feste dürfte neben dem Geburtstage selbst der nächstfallende Sonntag — für dieses Jahr also der 31. Aug. — sich empfehlen. Goethe, der selbst den Festen des Volkes von Jugend auf hold war, sollte würdig gefeiert werden durch schönen Freudentag, an welchem auch das „gemeine Volk“ sich beteiligen kann, von welchem er in so herrlichem Glauben schrieb: „Ich habe es näher kennen gelernt und bin ober und abwärts vergewissert worden, daß das doch die besten Menschen sind!“ Diesem den Freudentag zu vermitteln, ist die Aufgabe der Vereine, welche zu den Herzen aller spricht. Also Musikvereine, Chöre, Gesangsvereine, unsere Aufgabe ist es, an einem solchen Festtage zu Ehren Goethe's öffentlich für jedermann euer Lieber erschallen zu lassen — Goethe'sche Lieder zumal — fröhliche, kräftige, ernste, weisvolle, auf allen Lustorten, besonders aber an waldbigen Plätzen, wo der Deutsche, den das Glück des freien Waldes vor manchen Büßern bevorzugt, sich die wohlthunendste Erquickung sucht.

Wir denken nicht daran, eine gleichförmige Festordnung in Vorschlag zu bringen. Jedem Kreise muß es überlassen bleiben, frei nach Mitteln und Gelegenheit sein Flämmchen eines Begeisterungsfiebers zur allgemeinen Freude zu entzünden. Kein angefangen, eine Feier, die jeder harmlos theilen kann, wird sich von selbst ausbreiten von Jahr zu Jahr!

Frankfurt a. M., Erntemonat 1879. Freies Deutsche Hochstift.

Leipziger Stadttheater.

Leipzig, 23. Aug. Die Direction unsers Stadttheaters läßt es sich in neuerer Zeit angelegen sein, dem einige Zeit hindurch etwas mangelhaften Repertoire durch „Neueinstudirungen“ thatkräftig aufzuhelfen. „Der geheime Agent“, Lustspiel in vier Acten von F. W. Paulländer, welches gestern im Neuen Theater in Scene ging, bewies von neuem seine Anziehungskraft, obgleich der Beifall bei einer Aufführung in dem für Lustspiele und Conversationsstücke durch seinen kleinen Umfang viel günstigeren Alten Theater sicher noch lebhafter sich geäußert hätte. Und doch wirkt das Stück, bei aller Einfachheit, Klarheit, ja fast zu großen Durchsichtigkeit nicht unmittelbar, da dem Verfasser das wirkungsvollste Hilfsmittel für einen Lustspielsdichter, komische Charakter- und Situationschilderung fast ganz abgeht; versucht er es, komisch zu sein, so verdirbt er entweder die Wirkung, indem er das Publikum in einer vorhergehenden Scene vorbereitet, oder die Situation streift, wie in der Dämmerungscene ans Possenhafte. Dagegen wird das Stück bezüglich des Dialogs und der Gliederung der ein-

zelnen Scenen und Acte — ja selbst die Einheit des Ortes ist gewahrt, obgleich diese Monotonie in einem Lustspiele kaum als Vorzug zu betrachten sein dürfte —, einige kleine Unwahrscheinlichkeiten ausgenommen, allen Anforderungen gerecht, die man an ein gutes Lustspiel stellt.

An der Wiedergabe des Lustspiels dürfte nichts Wesentliches auszufehen sein. Hr. Stödel gab den Herzog mit der erforderlichen feinen Tourneure und Geschmeidigkeit, ohne die Rolle, wie dies von manchen Darstellern beliebt wird, mit bemerkenswerthen Pointen anzustatten, eine Unterlassungsfünde, die man einem so soliden Künstler wie Hrn. Stödel durchaus nicht zum Vorwurfe machen darf. Frau Senger deckte die Rolle der Herzogin-Witwe wie alle dergleichen Rollen vollständig. Hr. Satran hätte, unbeschadet ihres distinguirten Charakters als Prinzessin, den sie recht gut zum Ausdruck brachte, noch etwas schalkhafter sein und ihrer matten Rolle etwas mehr Relief geben können. Hr. Löwe gab den Grafen Steinhäufen ausdrucksvoll wieder; lobenswerth war, daß Hr. Löwe es vermied, den verschiedentlichen Verlegenheiten des allmächtigen Ministers eine allzu komische Färbung zu geben. Mit dem ohnehin der feinen komischen Charakterzeichnung entbehrenden Oberhofmeister wußte Hr. Pauli nichts Hervorragendes zu leisten, obgleich anzuerkennen ist, daß sich dieser Künstler diesmal jeder Uebertreibung enthielt. Die kleinern Partien: Graf Oskar (Hr. Mauthner) und George (Hr. Conrad), waren in guten Händen.